

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 25 (1921-1922)
Heft: 4

Artikel: Wintermorgen
Autor: Hallauer, Bertha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wintermorgen.

O, Wintermorgen, klar und rein,
Du fluest über mich herein,
Wie eine kühle Welle;
Es fällt von mir, was mich bedrückt,
Und freudig schau ich und erquickt
In deine frische Helle.

Ein Wölklein segelt ganz allein,
Umhaucht von rosenfarbnem Schein,
Dahin auf blauen Bahnen.
Ein Glöcklein läuft ihm zur Fahrt,
So wundersam, so süß und zart,
Wie erstes Liebesahnen. —

Auch meine Seele ziehet aus,
Hinweg vom engen, dumpfen Haus,
Weit ist der Weg ihr offen. —
Und leicht beschwingt kehrt sie zurück,
Als hätte sie ein großes Glück
Auf ihrem Flug getroffen!

Bertha Hallauer.

Regenwetter.

Eine Jugenderinnerung von Arthur Zimmermann.

Draußen goß der Regen wie in Windfäden vom Himmel herunter. Er klatschte an die Fenster, daß es eine Art hatte, und es machte durchaus nicht den Eindruck, als ob er so bald aufhören wollte. So mußten die Schwester und ich uns notgedrungen, so gut es eben ging, mit der Aussicht auf einen längern Stubenarrest abfinden. Nach unserem Geschmack war das nun gerade nicht, zum mindesten nicht nach dem meinen, der ich immer einen ziemlich großen Tatendrang in mir verspürte und mich am liebsten auch heute, trotz oder sogar gerade wegen des häuslichen Wetters draußen herumgetummt hätte, wo sich jetzt unter den strömenden Dachkenneln so gut Wasserrädchen und andere mechanische Einrichtungen hätten anbringen lassen, die einen nassen Kittel, ein paar schmutzige Hosen und verdorbene Strümpfe wohl aufgewogen haben würden. Aber es ging nicht — ich kannte die Mama — und probierte es nicht einmal, mit ihr in Unterhandlungen darüber einzutreten.

So drückten wir zwei dem nachdenklich und sehnüchtig unsere Nasen an den Fensterscheiben platt und folgten mit unsren Zungen den daran herunterrieselnden Regentropfen, bis die Scheiben von dem zwiesachen Geschlech mäßiglich blind wurden.

Als wir gar nicht mehr durchsehen konnten, drehten wir einander die Gesichter zu und frugen zugleich: „Und jetzt, was wollen wir machen — du?“

„Komm, wir spielen wieder einmal „Posthalterlis“, meinte die Schwester.